



© Kaesler Media / stock.adobe.com

Petra Wüller

Praxis für Integrierte Medizin Leipzig, Leipzig, Deutschland

Das Auge

Sinnesorgan, welches uns die Welt erschließt, oder wie Goethe im Faust – zweiter Teil der Tragödie – 1832 schreibt:

Der Mensch ist zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt.

Der Volksmund beschreibt die Augen als den „Spiegel zur Seele“ und schlägt damit eine Brücke zur Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM), wo sich in den Augen der Zustand von Geist (Shen) und Essenz (Jing) widerspiegelt.

Ganz aktuell „spiegelt“ die Häufigkeit zivilisationsbedingter Augenerkrankungen die Notwendigkeit umfassender therapeutischer Begleitung wider.

Ein Grund, sich diesem Thema auch aus Sicht der integrativen Medizin zu nähern.

Mit dem Schwerpunktheft „Augenheilkunde“ dieser Ausgabe ist es gelungen, sehr unterschiedliche Aspekte aus „rein ophthalmologischer Sicht“ und von komplementär tätigen Kollegen*innen als auch Nichtophthalmologen, aber erfahre-

nen TCM-Ärztinnen und -Ärzten zusammenzuführen.

Herr Dr. W. Bachmann, Augenarzt und Diplom-Physiker, führt aus seiner langjährigen beruflichen Erfahrung die ganzheitlichen Aspekte der Behandlung auf, von der Begleitung frühkindlicher Erkrankung bis ins hohe Alter. Die modernen Behandlungsmöglichkeiten von medikamentöser und/oder operativer Therapie werden heute durch ganzheitliche Aspekte wie Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung etc. erweitert. Ein Aspekt, der noch zur Zeit meiner Assistenzjahre in der Klinik für Augenheilkunde – UKM Mitte der 1980er-Jahre deutlich weniger Beachtung fand. Dieser Paradigmenwechsel zeigt sich heute in einer Vielzahl komplementär ausgebildeter Augenärztinnen und -ärzte.

Herr Dr. A. Päärmann, der seit Jahren als Dozent für den Spezialkurs „Augenheilkunde“ der Deutschen Ärztesellschaft für Akupunktur e. V. (DÄGfA) tätig ist, greift dies ebenfalls auf. Aus dem breiten Spektrum ophthalmologischer Erkrankungen widmet er dem Glaukom einen umfassenden Artikel, ein weiterer macht ein starkes Plädoyer für integrative Behandlungsstrategien zum Wohl des Individuums Patient. Sein dritter Beitrag widmet sich dem eigenständigen Konzept von John Boele.

Den Brückenschlag zur TCM hier in Bezug auf die therapeutische Behandlungssäule Akupunktur liefert Herr C. Theinert, ebenfalls Ophthalmologe, mit seiner Übersichtsarbeit aktueller Studienergebnisse zur Akupunktur bei primär chronischem Offenwinkelglaukom.

» Mikroorganismen gewinnen gerade bei zivilisationsbedingten Augenerkrankungen zunehmend an Bedeutung

Ein weiterer Artikel der Fachkollegin Dr. A. Dimitrow nimmt sich des interessanten Themas „das Mikrobiom“ an: die Mikroorganismen, die eine wichtige Schnittstelle zwischen Darm, Hirn und Auge darstellen und gerade bei zivilisationsbedingten Augenerkrankungen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Frau Dr. N. Pollmann lässt uns an ihrem großen TCM-Erfahrungsschatz an 3 interessanten Kasuistiken zur feuchten Makulopathie teilhaben. Eine typische Erkrankung, die auch in der modernen Schulmedizin häufig unbefriedigende Behandlungsergebnisse bringt und den Betroffenen gerade durch Betrachtung der

Deutsche Zeitschrift für Akupunktur

2021 • 64 (2): 132–133

<https://doi.org/10.1007/s42212-021-00374-9>

Angenommen: 9. März 2021

Online publiziert: 13. April 2021

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

zugrunde liegenden TCM-Disharmoniemuster neue Chancen eröffnet.

Die wichtige therapeutische Säule der chinesischen Arzneimitteltherapie (CAT) beleuchtet Frau *Dr. A. Mietzner* anhand dreier Grundrezepturen zur Therapie ophthalmologischer Erkrankungen.

Abgerundet und ergänzt wird das Thema durch einen weiteren Artikel der letztgenannten Autorin, der sich dem Qigong widmet. Explizit werden hier gesunderhaltende Selbstmassagen aus dem Nei Yang Gong (innennährendes Qigong) anschaulich dargestellt.

Korrespondenzadresse



Dr. med. Petra Wüller
Praxis für Integrative Medizin
Leipzig
Grassistraße 7, 04107 Leipzig,
Deutschland
info@integrativemedizin-leipzig.de

Interessenkonflikt. P. Wüller gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Fachnachrichten

Wirkung von Taiji bei Hypertonus

Wissenschaftler aus Chengdu, China, untersuchten den Einfluss von Taiji auf Probanden mit Hypertonus. In 7 elektronischen Datenbanken konnten sie 45 Studien mit insgesamt 4236 Teilnehmern ausfindig machen, die bis Oktober 2020 veröffentlicht wurden. 42 Studien stammten aus der VR China, und je eine aus Taiwan, Hong Kong und den Vereinigten Staaten. Sieben Studien waren in englischer Sprache veröffentlicht.

Bei den Studienteilnehmern handelte es sich um Personen mit primärem Hypertonus Grad I oder II, 4 Studien schlossen auch Patienten mit Grad III ein. Die durchschnittliche Gruppengröße lag bei 43 Teilnehmern, die Spanne reichte von 10 bis 238. 27 Studien hatten als Kontrolle eine aktive Therapie gewählt: medikamentöse Behandlung, Joggen, Gesundheitserziehung, übliche Therapie oder eine Diätbehandlung. Sieben Studien benutzten eine Wartenlistenkontrolle, die restlichen verwendeten andere Methoden. In den meisten Studien betrug die Länge einer Taiji-Sitzung 30 bis 60 Minuten bei einer Behandlungsfrequenz von 4- bis 7mal pro Woche. Es gab aber jeweils Abweichungen nach oben oder unten.

Sämtliche Studien konnten einen Nutzen der Taiji-Praxis gegenüber dem Ausgangszustand berichten. Die Übungen verringerten die Hypertonus-Symptome und erhöhten die Lebensqualität. Teilweise waren die Behandlungsergebnisse ähnlich ausgeprägt wie die eingesetzter Vergleichsverfahren oder einer medikamentösen Therapie. Es wurde über keine unerwünschten Effekte berichtet. Allerdings zeigten die Studien methodische Schwächen wie geringe Teilnehmerzahl, keine exakten Randomisierungsverfahren und andere Mängel.

Kommentar: Es handelt sich zweifellos um eine spannende und relevante Fragestellung. Das Review lässt jedoch übliche Standards vermissen. Eine systematische Beurteilung der Studienqualität, z.B. anhand der Cochrane-Kriterien, wird nicht vorgenommen. Die Art der Blutdruckerhebung wäre von Interesse gewesen. Es fehlen Angaben zur Blutdrucksenkung. Eine Verbesserung allein gegenüber dem Ausgangszustand lässt eine

Beurteilung der spezifischen Akupunkturwirkung nicht zu. Viele Ergebnisdetails werden im Diskussions-Abschnitt vermischt mit Kommentaren angeführt. Die Modalitäten der Taiji-Praktiken werden recht ausführlich dargestellt, die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Review bleiben jedoch mager und reichlich nebulös. Eine Metaanalyse wird nicht durchgeführt, ohne dass dafür eine Begründung angegeben wird. Obwohl die Autoren viele Studien ausfindig gemacht haben, konnte ich auf Anhieb zwei Studien finden, die in dem Review aus mir nicht ersichtlichen Gründen fehlen – übrigens mit exakten Angaben zur Blutdrucksenkung. Das Review bleibt leider unbefriedigend.

Literatur:

Teng Y, Yang S, Chen Y, et al (2020) Review of clinical trials on the effects of Tai Chi practice on primary hypertension: The current state of study design and quality control. *Evid Based Complement Alternat Med*; 2020:6637489. doi: 10.1155/2020/6637489.

Axel Wiebrecht